

Konzepte des Lehrens und Lernens

Band 15

Klaus Breuer/Rüdiger Tauschek
Helmut Becker/Wolfgang Ettmüller
Klaus Etzkorn (Hrsg.)

Der Modellversuch KoLA

Vom Lernfeld zum schulspezifischen Jahresarbeitsplan –
von der Lernsituation zum selbstgesteuerten Lernen
und zu ersten Ergebnissen einer Längsschnittstudie

Herausgegeben
von K. Breuer,
G. Tulodziecki und K. Beck



PETER LANG

1 Kurzvorstellung des Modellversuchs KoLA und seiner Arbeitsschritte

Der rheinland-pfälzische Modellversuch KoLA, der 2005 startete und 2008 enden wird, ist einer von 21 Beiträgen aus insgesamt zwölf Bundesländern zum BLK-Modellversuchsprogramm „Selbstgesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung“ (Euler, Pätzold, Diesner, Goerke, Lang & Walzik 2006). Dessen Träger sind die Professoren Dieter Euler (St. Gallen) und Günter Pätzold (Dortmund). KoLA selbst ist beim Institut für schulische Fortbildung und schulpсихologische Beratung (IFB) in Speyer angesiedelt, das sich seine Aufgaben allerdings mit dem Pädagogischen Zentrum (PZ) in Bad Kreuznach teilt. Prof. Dr. Klaus Breuer von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz begleitet den Modellversuch wissenschaftlich. An ihm sind vier berufsbildende Schulen aus den verschiedenen Aufsichtsbezirken von Rheinland-Pfalz beteiligt. Sie umfassen sowohl den Bereich Wirtschaft und Verwaltung als auch Technik. Kaiserslautern ist im Modellversuch zweifach vertreten (BBS I und II). Hinzu kommen die David-Roentgen-Schule in Neuwied und die Geschwister-Scholl-Schule in Saarlouis. Im Modellversuch ist die Berufsschule mit folgenden Ausbildungsberufen aktiv: Bauwirtschaft (Grundstufe), Fachinformatiker/-in, Industriekaufmann/-frau, IT-System-Elektroniker/-in, Kaufmann/-frau im Einzelhandel und Verwaltungsfachangestellte/-r. Daneben ist auch die Schulform der Berufsfachschule I mit den Schwerpunkten Elektro- und Metalltechnik in KoLA vertreten.

Das Akronym KoLA steht für den etwas umständlichen Langtitel „Förderung des selbstgesteuerten Lernens und Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes zur Umsetzung kompetenzorientierter Curricula auf der Basis von Jahresarbeitsplänen“. Der Kunstbegriff setzt sich aus den Anfangsbuchstaben folgender Schlüsselwörter zusammen: Der Modellversuch zielt auf **k**ompetenzorientiertes und selbstgesteuertes **L**ernen, das er mit Hilfe des schulspezifischen Jahres**a**rbeitsplans als Planungsinstrument fördern will.

Dabei verfolgt der Modellversuch insgesamt fünf Ziele:

- *Entwicklung und Umsetzung von Jahresarbeitsplänen:* Die kompetenzorientierten Curricula sollen in schulspezifische Jahresarbeitspläne für selbstgesteuertes Lernen umgesetzt werden. Dabei gilt es, den berufsbezogenen mit

dem allgemeinbildenden Unterricht abzustimmen und die Inhalts- und Zielvorgaben in problemorientierten Lernsituationen zu konkretisieren. Zudem dient der Modellversuch dazu, kompetenzorientierte Unterrichtseinheiten und Lernmaterialien zu entwickeln.

- *Förderung der Kompetenz des selbstgesteuerten Lernens:* KoLA kombiniert den direkten mit dem indirekten Förderansatz, um die bereichsübergreifende Kompetenz des selbstgesteuerten Lernens anzubahnen, spirallcurricular zu erweitern und zu vertiefen. In den Modellversuchsklassen werden deshalb Lernstrategien als Lerngegenstand direkt eingeführt. Sie werden zugleich verknüpft mit fachlichen Inhalten und eingebettet in problemorientierte Lernsituationen, die dem Lernenden schrittweise immer mehr Selbststeuerung ermöglichen (indirekter Ansatz).
- *Gestaltung von Lernerfolgskontrollen:* Weiterhin sollen unterrichtstaugliche und praktikable Formen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entwickelt werden, die sich zur Abbildung von Kompetenzen eignen. Diese Maßnahmen beziehen sich sowohl auf den Lernprozess als auch auf das Lernergebnis. Besonders bedeutsam ist in dem Zusammenhang die Frage: Welche Strategien können sich die Schüler aneignen, um Lernprozesse und Lernergebnisse selbst zu überprüfen und zu bewerten?
- *Abbildung und Messung von Kompetenzen:* Der Lernstand wird im Modellversuch KoLA zudem extern evaluiert. Das selbstgesteuerte Lernen wird dabei auf der Reflexionsebene erfasst, d. h., Lernende schätzen ihr eigenes Lernen ein, wozu sie zu drei Erhebungszeitpunkten befragt werden. Der KoLA-Fragebogen lehnt sich an die PISA-Items zum selbstgesteuerten Lernen an, erweitert diese aber um Fragen zur Selbstwirksamkeit in der Ausbildung (Breuer 1999, Breuer & Brahm 2004, Breuer & Wosnitza 2004, Breuer & Eugster 2004; s. hierzu den Beitrag von Tauschek).
- *Erarbeitung eines nachhaltigen Fortbildungskonzeptes:* Mit der Methode des Projektmanagements entfaltet das KoLA-Leitungsteam gemeinsam mit den Modellversuchsschulen ein Transferkonzept, welches den Fortbildungsbedarf auf drei Ebenen bedienen soll: schulintern, regional und landesweit (s. hierzu den Beitrag von Becker & Etzkorn).

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf die Ziele 1 bis 3. Um diese zu erreichen, geht der Modellversuch KoLA dreischrittig vor: Im ersten Jahr wurden zunächst die theoretischen Grundlagen geschaffen, um motivational anregende Lernsituationen kreieren zu können, die ganzheitlich Handlungskompetenz (Fach-, Sozial-, Humankompetenz) und die Kompetenz des selbstgesteuerten Lernens aufzubauen, zu erweitern und zu vertiefen suchen. Die Lehrerteams, die in den KoLA-Modellversuchsschulen gebildet wurden, erhielten deshalb Fortbildungen zu kompetenzorientierten Lehrplänen: Dabei standen Kompetenzbegriff, kompetenzorientierter Unterricht und schulspezifische Jahresarbeitspläne im Mittelpunkt. Als konkretes Handlungsergebnis wurde ein KoLA-Planungsraster entwickelt, das eine systematische didaktische Jahresplanung nach kompetenzorientierten Lernsituationen ermöglicht. Das Instrumentarium ist jedoch zugleich flexibel genug, um von den Schulen an ihre spezifischen Bedürfnisse angepasst zu werden.

Das umfangreiche Vorhaben, die Lernfelder der Grundstufe im jeweiligen Ausbildungsberuf, die Lernbereiche der Berufsfachschule I (Schwerpunkt Elektro- und Metalltechnik) und die allgemeinbildenden Lernbausteine in Lernsituationen zu überführen und sie im KoLA-Planungsraster zu dokumentieren, fand im zweiten Arbeitsjahr des Modellversuchs seinen (vorläufigen) Abschluss. Parallel dazu wurden die erarbeiteten Lernsituationen unterrichtlich erprobt, was wiederum zu Modifikationen in den schulspezifischen Jahresarbeitsplänen führte. Dies verdeutlicht, dass die didaktische Jahresarbeitsplanung ein fortlaufender Prozess ist, weshalb das KoLA-Planungsraster zugleich ein Instrument der Nachbesinnung darstellt.

In den beiden ersten Arbeitsjahren von KoLA fokussierten weitere Fortbildungen die bereichsübergreifende Kompetenz des selbstgesteuerten Lernens unter den Aspekten Begriffsinhalte und Modellvorstellungen, Arten von Lernstrategien, direkte und indirekte Fördermaßnahmen sowie Gestaltung von motivational anregenden Lernsituationen. Aber auch die veränderte Rollenperspektive der Lehrenden wurde thematisiert: Denn Lehrkräfte, die Schüler im Unterricht schrittweise dazu anleiten, das eigene Lernen immer mehr selbst zu steuern, fächern zugleich ihre persönliche pädagogische Rollenkompetenz aus, üben sich als Lernanreger, Lernmoderator und Lernberater. Dabei erfolgte der Input nicht allein von außen durch das Institut für schulische Fortbildung und schulpsycho-

logische Beratung (IFB), das Pädagogische Zentrum (PZ), die Johannes Gutenberg-Universität Mainz sowie durch Dozenten des Instituts für Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen. Da mehrere Schulen eingebunden sind und zudem gleich drei Standorte die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft mit der Grundstufe in den Modellversuch einbringen, kommt es vielmehr auch zu einem intensiven Cross-Transfer. Darüber hinaus findet von Seiten des IFB und PZ sowie der wissenschaftlichen Begleitung ein fortlaufendes Coaching der KoLA-Schulteams statt (Tauschek 2007, S. 64).

Im dritten Arbeitsjahr wird der Modellversuch exemplarisch vorgehen: Die beteiligten Lehrkräfte werden eine der Lernsituationen aus dem jeweiligen schulspezifischen Jahresarbeitsplan als komplettes Unterrichtsmodell ausarbeiten. Infolge der intensiven didaktisch-methodischen Reflexion wird zugleich die bisherige Ausgestaltung des KoLA-Planungsrasters für die gewählte Lernsituation erneut überprüft, eventuell modifiziert oder gar grundlegend verändert werden. Ein Vorgang, der der Prozessvorstellung von didaktischer Planung im Modellversuch entspricht und in der Personifikation des lebenden Jahresarbeitsplans sprachbildlich zum Ausdruck kommt.

Die vorliegende Arbeit rekonstruiert nun sozusagen die Lernschritte während der ersten beiden Arbeitsjahre des Modellversuchs KoLA. Sie orientiert sich dabei an folgenden programmatischen Leitfragen: (1) Was sind überhaupt Kompetenzen? (2) Wie können wir kompetenzorientierte Curricula in schulspezifische Jahresarbeitspläne überführen? Wie werden darin Lernsituationen strukturiert? (3) Was bedeutet selbstgesteuertes Lernen und wie kann diese bereichsübergreifende Kompetenz in Lernsituationen spiralcurricular aufgebaut werden?